

Modulhandbuch



**M.A. Präventive Soziale Arbeit SoSe
2021**

Contents

1	Studiengangskonzept	3
2	Qualifikationsziele	3
3	Strukturelle und fachlich-inhaltliche Ausgestaltung des Studiengangs	4
4	Rahmenplan	6
5	Modulbeschreibungen	8
5.1	Exklusionsdynamiken funktional differenzierter Gesellschaften	8
5.2	Prävention als Leitbild gesellschaftlicher Gestaltung	9
5.3	Handlungsfelder präventiver Interventionen	10
5.4	Die Praxis der Prävention - professionelle Handlungsansätze und -methoden	11
5.5	Soziale Innovation in der Prävention	12
5.6	Qualität in der Prävention	13
5.7	Anwendungsorientierte Forschung im Sozial- und Gesundheitswesen (Masterthesis)	14

1 Studiengangskonzept

Mit dem Masterstudiengang Präventive Soziale Arbeit wird das Ziel verfolgt, unter einem differenziert zu betrachtenden Verständnis von Prävention verschiedene Disziplinen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich zu vereinen und disziplinär bedingte Synergien für die Entwicklung von neuen Denk- und Handlungsansätzen zu ermöglichen. Im Rahmen des Masterstudiengangs werden Fachkräfte ausgebildet, um dem Bedarf in den Handlungsfeldern a) Kriminal- und Gewaltprävention bzw. b) Prävention und Gesundheitsförderung zu entsprechen und innovative Entwicklungs- und Leitungskompetenzen in allen präventiven Bereichen des Sozial- und Gesundheitswesens zu implementieren.

Der Masterstudiengang ist als anwendungsorientierter Vollzeitstudiengang konzipiert. Die Kernthemen des Studiengangs liegen in der Auseinandersetzung mit Prävention als Leitlinie professionellen Handelns im Sozial- und Gesundheitsbereich. Dies wird auf die bereits genannten Handlungsfelder a) Kriminalprävention bzw. b) Prävention und Gesundheitsförderung sowie die jeweiligen empirischen, handlungsfeldspezifischen und methodischen Grundlagen bezogen. Partizipation als Grundlage für das Handeln und Gestalten sowie die konsequente Fokussierung des sozialen Raumes bilden zentrale Prinzipien.

Prävention ist eine wesentliche Leitlinie professionellen Handelns im Sozial- und Gesundheitsbereich und eine normative Leitlinie der Sozialpolitik. Gleichwohl beschränkt sich ein großer Teil der Praxis sozialer Dienste immer noch auf reaktive Aktivitäten. Aus diesem Grund fokussiert der Masterstudiengang insbesondere Prävention bzw. präventive Praktiken. Es geht um die Vermittlung wesentlicher Grundlagen für ein präventives Agieren, um die Auseinandersetzungen mit Präventionsansätzen in den zwei oben aufgeführten Handlungsfeldern. Im Rahmen des Studiums werden die wesentlichen theoretischen und methodischen Grundlagen vermittelt, um präventive Strukturen im Sozial- und Gesundheitsbereich zu gestalten sowie das Leitbild der Prävention einer kritischen Würdigung unter ethischen Gesichtspunkten unterzogen.

Der Masterstudiengang vertieft im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit sowie im Bachelorstudiengang Heilpädagogik erworbene Kompetenzen und erweitert die wissenschaftliche Befähigung der Studierenden. In diesem Sinne dient der Masterstudiengang auch zur Vorbereitung zu einer weiteren wissenschaftlichen Qualifikation und beruflicher Orientierung in einem spezifischen Handlungsfeld der Sozialen Professionen.

Alle Studienangebote an der KHSB basieren auf wissenschaftlich fundierter Lehre, anwendungsbezogener Forschung und reflektierter praktischer Einübung. Studierende werden angeregt, eine mehrperspektivische Sichtweise einzuüben, ihre Urteilsbildung zu fördern, (gesellschaftliche) Widersprüche aufzudecken und Möglichkeiten wie Grenzen akademischen Wissens zu reflektieren. So können sich Studierende zu hoch qualifizierten Fachkräften ausbilden und sich für eine eigenverantwortliche Tätigkeit in sozialen Berufen qualifizieren.

2 Qualifikationsziele

Im konsekutiven, anwendungsorientierten Masterstudiengang Präventive Soziale Arbeit geht es um die Vermittlung und Aneignung von Kompetenzen für eine professionelle berufliche Tätigkeit in den

unterschiedlichen Handlungs- bzw. Praxisfeldern. Die Befähigung zum Handeln in mehrdeutigen Situationen, zur fallbezogenen Integration von fachwissenschaftlichen und bezugswissenschaftlichen Perspektiven und zur Einnahme einer forschenden Haltung wird als grundlegende Voraussetzung einer beruflichen Tätigkeit in den Sozialen Professionen betrachtet, die im Masterstudiengang mit Blick auf das beschriebene Praxisfeld vertieft werden soll.

Der Masterstudiengang Präventive Soziale Arbeit umfasst drei Kompetenzbereiche, nämlich die personale Kompetenz, die Wissenskompetenz und die Handlungskompetenz. Zur personalen Kompetenz zählen etwa Fähigkeiten zur Gestaltung von beruflichen Beziehungen, zur Kooperation und Teamarbeit, zur professionellen Kommunikation, zur Übernahme von und zum Umgang mit Verantwortung, zur Konfliktbewältigung sowie zur Bewältigung von Belastungssituationen. Auch die Fähigkeit zur ethischen Reflexion und professionsmoralischer Orientierung sozialprofessionellen Handelns gehört in diesen Bereich. Zu den Wissens- und Handlungskompetenzen gehört insbesondere die Fähigkeit, wissenschaftliche Theorien und Handlungskonzepte aus dem Gegenstandsbereich der Sozialen Arbeit und Heilpädagogik sowie deren Bezugswissenschaften zu verstehen und sicher anwenden zu können. Dazu zählen ebenso die Befähigung zum Erkennen der Entwicklungs- und Veränderungspotenzialen in konkreten Handlungsanforderungen sowie die Integration beruflicher Erfahrungen in gesellschaftliche und politische Zusammenhänge.

Der Masterstudiengang Präventive Soziale Arbeit orientiert sich ausdrücklich am Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit (QR SozArb) und am Fachqualifikationsrahmen Heilpädagogik und den hier ausformulierten Qualifikations- bzw. Kompetenzzielen auf Masterniveau.

3 Strukturelle und fachlich-inhaltliche Ausgestaltung des Studiengangs

Der modularisierte Masterstudiengang Präventive Soziale Arbeit wird in Form von seminaristischen Lehrveranstaltungen angeboten. Diese Lernform ermöglicht sowohl den Einbezug "praktischer" Erfahrungen als auch die an der Biografie orientierte Reflexion zentraler Lehrinhalte. In der für Hochschulen für angewandte Wissenschaft typischen engen Verzahnung von Theorie und Praxis werden praktische und theoretische Lehr- und Lernphasen integriert. Der Masterstudiengang ermöglicht so den Erwerb und die Entwicklung professionsbezogener Handlungskompetenzen und eröffnet den Absolvent*innen die Möglichkeit, sich in den Handlungs- bzw. Praxisfeldern präventiver Sozialer Arbeit und Heilpädagogik erfolgreich einzuarbeiten bzw. dieses zu vertiefen. Der modular aufgebaute Masterstudiengang besteht aus einer Verknüpfung von theoretischen und methodischen Inhalten und zielt darauf ab, das vermittelte Wissen und Können mit der Entwicklung der personalen Kompetenzen zu verbinden.

Aus dem Anspruch an die korrespondierenden Wissenschaftsbereiche der Handlungs- bzw. Praxisfelder präventiver Sozialer Arbeit folgt, dass Fragestellungen aus disziplinär, interdisziplinär bzw. transdisziplinär bearbeitet und reflektiert werden. Der Masterstudiengang vermittelt gleichermaßen wissenschaftliche Kenntnisse und praktische Fertigkeiten. Hierzu gehören sowohl die Auseinandersetzung mit human-, rechts- und sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen als auch die Beschäftigung mit handlungsleitenden Konzepten und Methoden. Dabei ist die Kompetenzbildung nicht additiv, sondern als auf spätere berufliche Handlungsstrukturen ausgerichtetes, intentional verschränktes Wissen hin konzipiert. Die Kompetenzen zeichnen sich dadurch aus, dass mit ihnen ein konstruktiver

Umgang mit der Wechselbeziehung zwischen Theorie und Praxis verbunden ist. Ziel ist der Erwerb und die Entwicklung professionsbezogener Handlungskompetenzen für eine professionelle berufliche Tätigkeit. Der Masterstudiengang verknüpft theoretische und methodische Inhalte und zielt darauf ab, das vermittelte Wissen und Können mit der Entwicklung der personalen Kompetenzen zu verbinden. Das Lehr- und Lernangebot soll auf diese Weise Studierende motivieren, einen hohen persönlich-professionellen Standard zu entwickeln und zu erhalten.

Neben dem Präsenzstudium ist ein wesentlicher Anteil studentischen Lernens in Selbststudienanteilen strukturiert. Die Hochschule unterstützt das Selbststudium Studierender durch die Bibliothek mit ausgewiesenem Bestand an Fachliteratur, der Möglichkeit im Computerkabinett in der Hochschule zu arbeiten, durch die Unterstützung des Lernens durch die Lernplattform "Moodle" sowie mit dem Zugang in die "Lernwerkstatt" in den Räumen der KHSB.

šVgl. zu den sich daraus ergebenden Herausforderungen: Wissenschaftsrat (2020): Wissenschaft im Spannungsfeld von Disziplinarität und Interdisziplinarität. Positionspapier (Drs. 8694-20), Köln.

4 Rahmenplan

Rahmenplan			SWS	PL / SL	Credits
Modul M01		Exklusionsdynamiken funktional differenzierter Gesellschaften	4	1/	5
	01.1	Exklusion und soziale Ungleichheiten	2		
	01.2	Politiken des Sozialen im Wandel	2		
Modul M02		Prävention als Leitbild gesellschaftlicher Gestaltung	6	1/	10
	02.1	Prävention als normative Leitperspektive gesellschaftlicher Inklusion und Partizipation	2		
	02.2	Sozialraumorientierung und Demokratieförderung	2		
	02.3	Macht im Prozess institutioneller und praktischer Interaktion	2		
Modul M03		Handlungsfelder präventiver Interventionen	8	1/	15
	03.1	Empirische Sozialforschung als Analyseinstrument für präventive Handlungsfelder	2		
	03.2a	"Konformität" und "Abweichung" - theoretische Zugänge und empirische Datenlage	3		
	03.2b	"Gesundheit", "Krankheit" und "Behinderung"- theoretische Zugänge und empirische Datenlage	3		
	03.3a	Gewalt- und Kriminalprävention	3		
	03.3	Prävention und Gesundheitsförderung	3		
Modul M04		Die Praxis der Prävention - professionelle Handlungsansätze und -methoden	6	1/	15
	04.1a	Handlungsansätze und -methoden der Gewalt- und Kriminalprävention	4		
	04.1b	Handlungsansätze und -methoden der Prävention und Gesundheitsförderung	4		
	04.2a	Spezielle juristische Grundlagen von Gewalt- und Kriminalprävention	2		
	04.2	Spezielle juristische Grundlagen von Prävention und Gesundheitsförderung	2		

Modul M05		Soziale Innovation in der Prävention	9	1/	15
	05.1	Wohlfahrt und Social Entrepreneurship: Chancen und Herausforderungen für präventive gesellschaftliche Gestaltung	2		
	05.2	Unternehmerisches Denken und Handeln im Sozialwesen - Entrepreneurship Education	2		
	05.3	Soziale Innovation in der Praxis: Planung, Entwicklung, Gründung	3		
	05.4	Organisationsethik	2		
Modul M06		Qualität in der Prävention	4	1/	5
	06.1	Qualität entwickeln und initiieren	2		
	06.2	Partizipation und Kooperation	2		
Modul M07		Anwendungsorientierte Forschung im Sozial- und Gesundheitswesen (Masterthesis)	5	1/	25
	07.1	Forschungsdesign und Methoden anwendungsorientierter Forschung	3		
	07.2	Exemplarische Erhebungs- und Auswertungsstrategien	2		
	07.3	Masterthesis			

5 Modulbeschreibungen

5.1 Exklusionsdynamiken funktional differenzierter Gesellschaften

Modultitel	Exklusionsdynamiken funktional differenzierter Gesellschaften
Modulnummer	M 01
Modulverantwortliche	Schubert, Hans-Joachim
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Soziale Professionen agieren im gesellschaftlichen Kontext und stehen in ihren Problemsichten und methodischen Ausrichtungen mit diesem in ständiger Wechselwirkung. Es ist das zentrale Wesensmerkmal der Sozialen Arbeit, weder die Ursachen sozialer Probleme noch mögliche Lösungen vordringlich auf der individuellen Ebene zu suchen, sondern deren sozialen Charakter bzw. deren gesellschaftliche Bedingtheit ernst zu nehmen. Aus diesem Grund richtet sich die Aufmerksamkeit dieses Moduls gegenwartsdiagnostisch auf soziale Wandlungs- und Gestaltungsprozesse, die die Gesellschaft und deren Steuerung aktuell prägen. Dies geschieht in einer die Situation der entwickelten Industrienationen vergleichenden Perspektive, um jeweilige Gemeinsamkeiten und politisch induzierte Unterschiede herauszuarbeiten. Die Studierenden - können empirische Fakten sozialer Ungleichheit mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Theorien interpretieren. - können die Intersektion unterschiedlicher Achsen sozialer Ungleichheit anhand konkreter Einzelfälle bestimmen. - kennen die Folgen sozialer Ungleichheit für die Inklusion einzelner und für die Integration der Gesellschaft. - kennen zentrale (sozial-)politische Wandlungsprozesse der vergangenen Jahrzehnte. - verstehen die dahinter liegenden ökonomischen Faktoren und normativen Leitbilder.
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine. Hinweise auf Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme an den Lehrveranstaltungen (aktuelle Literaturangaben, Zugang zu Kursräumen auf der Moodle-Lernplattform) finden sich im Vorlesungsverzeichnis.
Verwendbarkeit des Moduls	Masterstudiengang Präventive Soziale Arbeit
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Anrechnungspunkte (Credits) und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung und dem Nachweis der regelmäßigen Teilnahme in den Bausteinen M 01.1 und M 01.2 dokumentiert.
Anzahl der Credits	5
Workload Präsenzzeit	56 Stunden
Workload Selbststudium	94 Stunden 8
Anzahl der Semesterwochenstunden (SWS)	4
Form der Prüfungsleistung	Hausarbeit

5.2 Prävention als Leitbild gesellschaftlicher Gestaltung

Modultitel	Prävention als Leitbild gesellschaftlicher Gestaltung
Modulnummer	M02
Modulverantwortliche	Häseler, Sarah
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Prävention lässt sich durch Leitlinien und politische Programmatiken (bspw. Verhältnis- und Verhaltensprävention, Extremismusprävention) professionstheoretisch verorten. Zugleich bedarf die Diskussion von Prävention als Leitbild gesellschaftlicher Gestaltung einer fundierten ethischen Reflexion. Außerdem geht es in dem Modul um eine Auseinandersetzung mit Sozialraumorientierung und Demokratieförderung im Kontext präventiver Sozialer Arbeit. Sozialraumorientierung und Demokratieförderung basieren auf den Prinzipien von Partizipation, Teilhabe, Empowerment und Stärkung der Zivilgesellschaft. Davon ausgehend werden sowohl organisationsstrukturelle als auch handlungsmethodische Ansätze diskutiert, um Prävention als ganzheitliche Perspektive Sozialer Professionen umsetzen zu können. In diesem Spannungsfeld von Nähe und Distanz bedarf es einer kritischen Perspektive und Reflexion der professionellen Haltung. Dies impliziert die Betrachtung von Machtasymmetrien in Organisationen und Arbeitsbeziehungen sowie die Verhandlung des Expertenstatus der Adressat*innen. Die Studierenden - haben theoretische und aktuelle fachliche Diskussionen um Prävention, Demokratieförderung, Zivilgesellschaft, Teilhabe und Inklusion vertieft. - können organisationsstrukturelle und handlungsmethodische Ansätze von Prävention analysieren, bewerten und interdisziplinär entwickeln. - sind in der Lage, Machtasymmetrien zu erkennen und zu analysieren sowie ausgleichende strukturelle Maßnahmen und professionelle Handlungsstrategien umzusetzen und anzuleiten. - reflektieren ihre professionelle Haltung in Bezug auf präventive, sozialraumorientierte oder partizipative Handlungsprozesse und gesellschaftliche Erwartungen.
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine. Hinweise auf Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme an den Lehrveranstaltungen (aktuelle Literaturangaben, Zugang zu Kursräumen auf der Moodle-Lernplattform) finden sich im Vorlesungsverzeichnis.
Verwendbarkeit des Moduls	Masterstudiengang Präventive Soziale Arbeit
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Anrechnungspunkte (Credits) und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung und dem Nachweis der regelmäßigen Teilnahme im Baustein M 02.1 dokumentiert.
Anzahl der Credits	10
Workload Präsenzzeit	84 Stunden
Workload Selbststudium	216 Stunden

5.3 Handlungsfelder präventiver Interventionen

Modultitel	Handlungsfelder präventiver Interventionen
Modulnummer	M03
Modulverantwortliche	Wurtzbacher, Jens
Modulinhalte und Qualifikationsziele	a) In den zurückliegenden Jahren konnten wir beobachten, dass das soziale Zusammenleben nicht nur differenzierter und vielfältiger geworden ist, sondern dass auch soziale und kulturelle Ungleichheiten zugenommen haben. Daraus erwachsen vielerorts Konflikte und Problemlagen. Insbesondere im Umgang mit (Jugend-)Kriminalität, (Jugend-)Gewalt und Tendenzen der politischen oder religiösen Radikalisierung sind Strategien der Prävention von entscheidender Bedeutung für ein friedliches und kooperatives Zusammenleben. Die genannten Felder werden als Herausforderungen für die Gestaltung gesellschaftlichen Lebens thematisiert, in denen die Soziale Arbeit in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit anderen Professionen und Institutionen (Schule, Stadtplanung, Polizei oder Gesundheitsbehörden) unverzichtbare Impulse beizutragen hat. b) Gesundheit, Krankheit und Behinderung stehen im Wechselverhältnis zu gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Dynamiken. Dabei geht es insbesondere um Fragen von sozial bedingter gesundheitlicher Ungleichheit und gesellschaftlicher Teilhabe. Neben individuellen Faktoren (z. B. Alter, Geschlecht, Beeinträchtigung) haben Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie sozioökonomische, kulturelle oder die physische Umwelt (z. B. durch Barrieren) entscheidenden Einfluss auf die Gesundheit und Lebensqualität eines Menschen. Umgekehrt können gesundheitliche Einschränkungen und Behinderungen zu Teilhabeeinschränkungen führen z. B. durch soziale Isolation, Armut, Bildungsbenachteiligung oder Benachteiligung auf dem Arbeitsmarkt. Zentrale Handlungsfelder sind deshalb die Prävention von gesundheitsgefährdenden Lebenslagen und der ressourcenorientierte Umgang mit Menschen in kritischen Lebenssituationen. Ausgangspunkt ist ein breites Verständnis von Gesundheit, das individuelle und gesellschaftliche Determinanten einschließt. Die Studierenden entwickeln ein vertieftes und umfassendes Wissen über nationale und internationale Forschung in exemplarischen Themenfeldern. Sie können zugrundeliegende unterschiedliche wissenschaftstheoretische und methodologische Prinzipien und Forschungsstrategien eigenständig erfassen. haben die Fähigkeit, sich theoriebasiert in Diskursen mit anderen Fachdisziplinen zu positionieren, professionsethische Entwürfe kritisch zu diskutieren und in Auseinandersetzung mit aktuellen Herausforderungen weiterzuentwickeln kennen Begründungskontexte und Implikationen für die Veränderung von sozialen Prozessen und Strukturen. verfügen über die Fähigkeit, Theorien und Konzepte miteinander zu vergleichen und zu verknüpfen. Sie besitzen Kenntnis innovativer Denkansätze und die Fähigkeit, selbst innovative Denkansätze zu entwickeln an den Schnittstellen verschiedener Wissensbereiche.

5.4 Die Praxis der Prävention - professionelle Handlungsansätze und -methoden

Modultitel	Die Praxis der Prävention - professionelle Handlungsansätze und -methoden
Modulnummer	M04
Modulverantwortliche	Burtscher, Reinhard
Modulinhalte und Qualifikationsziele	a) Kriminal- und gewaltpräventive Soziale Arbeit muss in der Lage sein, vielfältige inhaltliche Perspektiven zu verschränken und unterschiedliche Kooperationen einzugehen. Hierbei geht es sowohl um einzelfallbezogene, gruppenbezogene wie um gemeinwesenorientierte Interventionen. Thematisiert werden unterschiedliche Problemstellungen unter den Fragestellungen, welche Impulse Soziale Arbeit zum Umgang mit diesen Herausforderungen beitragen kann und wie Kooperationsbeziehungen mit anderen Institutionen zu gestalten sind, ohne die normativen Zielsetzungen der Sozialen Arbeit zu vernachlässigen. Dies wird nicht zuletzt anhand internationaler Beispiele verdeutlicht. b) Zahlreiche Bedingungen beeinflussen die Praxis der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit und Heilpädagogik. Umso wichtiger erscheint ein interdisziplinärer und multimethodischer Ansatz. Anhand von ausgewählten Themengebieten werden Beispiele (guter) Praxis vorgestellt, analysiert und kritisch diskutiert. Die professionellen Handlungsansätze und -methoden beziehen individuelle und systemische Perspektiven mit ein. Sie umfassen einzelfallspezifische Interventionen auf der Ebene von Lebenswelten. Sie beinhalten selbstverständlich auch Ansätze zur Vermeidung von sozial bedingter gesundheitlicher Ungleichheit auf der Systemebene. Der Auftrag an die professionellen Fachkräfte ist die Entwicklung von niederschwellig zugänglichen Hilfesystemen und die Überwindung von Sektorengrenzen. Die Studierenden besitzen die Fähigkeit, innovative Handlungskonzepte vor dem Hintergrund komplexer Bedingungsgefüge auf der Ebene des Individuums und des Systems zu erarbeiten. können komplexe Lösungsstrategien planen, anwenden und auswerten. Sie können professionelles Handeln auf der Basis mehrdimensionaler Zugänge steuern und anderen gegenüber legitimieren. sind in der Lage, transdisziplinäre Handlungsansätze und -methoden in die Planung und Konzeption zu integrieren. Sie sind kritisch in der Auswahl und entscheiden auf der Grundlage von theorie- und forschungsbasierten Empfehlungen.
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine. Hinweise auf Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme an den Lehrveranstaltungen (aktuelle Literaturangaben, Zugang zu Kursräumen auf der Moodle-Lernplattform) finden sich im Vorlesungsverzeichnis.
Verwendbarkeit des Moduls	Masterstudiengang Präventive Soziale Arbeit
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Anrechnungspunkte (Credits) und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das

5.5 Soziale Innovation in der Prävention

Modultitel	Soziale Innovation in der Prävention
Modulnummer	M05
Modulverantwortliche	Mund, Petra
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Für die Herausforderungen einer komplexen, multidimensionalen Gesellschaft bedarf es seit jeher Neuerungen und Chancen in Form von tragfähigen und nachhaltigen Lösungen. Demografischer Wandel, soziale Ungerechtigkeit und die digitale Ungleichheit erfordern eine präventive Soziale Arbeit, die kreativ und innovativ agiert und somit Angebote, Praktiken und Organisationsmodelle entwickelt, welche einen gesellschaftlichen Mehrwert schaffen und geeignet sind, mit diesen Herausforderungen umzugehen. Soziale Innovation stellt hierbei ein entscheidendes Instrumentarium dar, um individuelle, organisationale und soziale Lern- und Gestaltungsprozesse zu initiieren, zu entwickeln und zu begleiten. Ausgehend von einer Ringvorlesung, die den aktuellen Diskurs zwischen Wohlfahrt und dem Sozialunternehmer*innentum/Social Entrepreneurship thematisiert, werden in diesem Modul sozial innovative Praxisbeispiele aufgezeigt und diskutiert. Dadurch wird gleichzeitig der direkte Kontakt der Studierenden mit Akteur*innen beider Felder ermöglicht. Mithilfe von Entrepreneurship Education werden die Studierenden dazu befähigt, ihre individuellen Ideen, Visionen und professionellen Gestaltungswünsche zu initiieren, zu entwickeln und in Form von eigenen Angeboten oder Gründungen innerhalb oder außerhalb einer sozialen Organisation in der Praxis umzusetzen zu können. Die Studierenden sind befähigt, sich Kenntnisse relevanter wissenschaftlicher Diskurse zwischen Wohlfahrt und Social Entrepreneurship zu erschließen und entwickeln eine kritische-reflexive Sicht auf die Rolle der Wohlfahrt und der Initiierung sowie Gestaltung von sozialen Innovationen. haben die Fähigkeit erworben, Projektideen und Angebote zu entwickeln und zu gestalten und diese in kollegialen Kontexten selbstständig, adressat*innenorientiert zu realisieren und sind gegenüber Angehörigen anderer Professionen in der Lage, die spezifischen Anliegen Sozialer Arbeit fachgerecht zu kommunizieren. entwickeln auf der Basis sozialunternehmerischen Denkens und Handelns eigene Geschäftsmodelle für die Gestaltungsmöglichkeiten von unterschiedlichen Lebenslagen und tragen zu ihrer Realisierung bei. wenden sozialunternehmerisches Denken und Handeln bei der Lösungsentwicklung für Problemstellungen aus der Praxis an und haben ihre Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten (Intrapreneurship, Gründung) für ihr Berufsleben erweitert.
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine. Hinweise ¹² auf Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme an den Lehrveranstaltungen (aktuelle Literaturangaben, Zugang zu Kursräumen auf der Moodle-Lernplattform) finden sich im Vorlesungsverzeichnis.

5.6 Qualität in der Prävention

Modultitel	Qualität in der Prävention
Modulnummer	M06
Modulverantwortliche	Behrisch, Birgit
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Qualität wird in diesem Modul auf die präventive Soziale Arbeit und die damit verbundenen Einrichtungen und Dienstleistungen bezogen. Zur Sicherung bzw. Weiterentwicklung von Qualität in der präventiven Sozialen Arbeit ist es notwendig, sich mit verschiedenen Konzepten, Methoden und Anwendungsmöglichkeiten der Qualitätskontrolle, Qualitätsbewertung und Qualitätsmessung vertraut zu machen und sich mit der Einrichtung, Betreuung und Weiterentwicklung umfassender Qualitätsmanagementsysteme auseinanderzusetzen. Eine wesentliche Qualitätsdimension zeigt sich in der interdisziplinären Zusammenarbeit, sowohl sozialräumlich als auch themenspezifisch regional übergreifend. Dafür bedarf es einer Identifikation von relevanten Kooperationspartner*innen auf der praktischen, koordinierenden und steuernden Ebene sowie der Entwicklung von tragfähigen Kooperationen. Die Gestaltung von partizipativen Netzwerk- und Qualitätsprozessen trägt wesentlich dazu bei, Prävention als Gestaltungsaufgabe zu verstehen. Die Studierenden sind in der Lage, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Einrichtung, Betreuung und Weiterentwicklung umfassender Qualitätsmanagementsysteme auf Grundlage wissenschaftlicher Methodik zu entwickeln. können Qualitätsdimensionen professionstheoretisch analysieren und zur Steigerung von Inklusion und Teilhabe der Adressat*innen anwenden. entwickeln Kriterien für die Qualität professioneller Sozialer Arbeit. kennen unterschiedliche Theoreme von Kooperation und können daraus Begründungszusammenhänge für eine partizipative Praxis ableiten. können praktische Konstellationen im Hinblick auf Partizipationsbarrieren analysieren und partizipative Kooperationsstrategien entwickeln.
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine. Hinweise auf Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme an den Lehrveranstaltungen (aktuelle Literaturangaben, Zugang zu Kursräumen auf der Moodle-Lernplattform) finden sich im Vorlesungsverzeichnis.
Verwendbarkeit des Moduls	Masterstudiengang Präventive Soziale Arbeit
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Anrechnungspunkte (Credits) und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert.
Anzahl der Credits	5
Workload Präsenzzeit	56 Stunden

5.7 Anwendungsorientierte Forschung im Sozial- und Gesundheitswesen (Masterthesis)

Modultitel	Anwendungsorientierte Forschung im Sozial- und Gesundheitswesen (Masterthesis)
Modulnummer	M 07
Modulverantwortliche	Wächter, Franziska
Modulinhalte und Qualifikationsziele	Forschung im Sozial- und Gesundheitswesen sucht nach praxisrelevanten Lösungen für vorfindbare Bedarfe, Probleme oder innovative Handlungsansätze und Modelle in meist interdisziplinären Arbeitsfeldern, an denen Soziale Arbeit, Heilpädagogik und weitere Berufsgruppen beteiligt sind. Es geht um empirische Forschungen für und mit der Praxis. Der Schwerpunkt des Moduls liegt in der Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Standards und Forschungsstrategien quantitativer und qualitativer empirischer Sozialforschung. Ausgewählte Forschungsmethoden werden vertiefend vermittelt und erprobt, unter Bezugnahme auf die charakteristischen Schritte von Forschungszyklen, d.h. der Themenfindung, der Formulierung von Untersuchungsziel und Forschungsfrage über die Planung und Durchführung einer Untersuchung bis hin zur Präsentation von Ergebnissen. Das Modul wird mit der Disputation der Masterthesis abgeschlossen. Die Studierenden - haben vertiefte Kenntnisse in ausgewählten Methoden empirischer Sozialforschung, können für die Soziale Arbeit und Heilpädagogik Forschungsperspektiven identifizieren und weiterentwickeln - sind in der Lage, geeignete Methoden empirischer Sozialforschung für eigene Forschungsvorhaben zu nutzen und diese umzusetzen - können sich eigenständig die aktuelle Diskussion aneignen und verstehen es Forschungsergebnisse zu kommunizieren und in einen wissenschaftlichen Diskurs zu treten - kennen die Möglichkeiten und Grenzen empirischer Sozialforschung und reflektieren den eigenen Forschungsprozess nach Gütekriterien und forschungsethischen Implikationen empirischer Forschung - besitzen die Fähigkeit, relevante (Forschungs-) Fragen für die Soziale Arbeit und Heilpädagogik so zu identifizieren, zu systematisieren und zu präzisieren, dass sie einer weiteren wissenschaftlichen Analyse zugänglich sind und interpretieren die Arbeitsergebnisse nach formal und inhaltlich gültigen wissenschaftlichen Standards und verschriftlichen diese - haben einen Überblick zur aktuellen (inter-) nationalen Forschung und Entwicklung zur eigenständigen wissenschaftlichen Erfassung der wissenschaftstheoretischen und methodologischen Prinzipien - haben vertieftes Wissen, Verständnis und Fähigkeit zur komparativen Analyse von Theorien, Modellen und Methoden entsprechend der aktuellen fachwissenschaftlichen Diskussion erworben - haben die Fähigkeit erworben, an der praktischen, methodischen, wissenschaftlichen und theoretischen Entwicklung des Faches teilzunehmen, diese zu verfolgen und voranzubringen